

Im Falle vorübergehender Unterbrechung der Lieferung...

Verleger der Schriftleitung Nr. 1140 der Angestellten-Zeitung Nr. 176...

Saale-Beitung.

Fünfzigster Jahrgang.

werden die Gesellschafter...

Erscheint täglich zweimal...

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle...

Nr. 100.

Halle, Dienstag, den 29. Februar

1916.

Die Beute von Verdun.

16800 Franzosen gefangen, 78 Geschütze und 86 Maschinengewehre erbeutet. — Ein Panzerwerk und 5 Dörfer gestürmt.

Einzelheiten über die Schlacht bei Verdun

bringt die 'Baseler Nationalzeitung': In dem in Frage kommenden Kampfabschnitt war die französische Linie äußerst hart ausgebaut worden...

Großes Hauptquartier, 28. Februar. In der so schnell der Kriegserklärer...

c. B. Rotterdam, 29. Februar. Der 'Daily Mail' wird aus Paris gemeldet...

Das Schultergelenk der ganzen französischen Front.

Zur Situation bei Verdun schreibt H. Stegemann...

Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 29. Febr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die verstärkte Artillerietätigkeit hielt an vielen Stellen an.

Westlich der Meuse kämpften wir ein kleines Panzerwerk...

In der Meuse übergriffen unsere Truppen Dieppe, Maucourt, Blangé...

Bis gestern Abend waren an unüberwundenen Gefangen 228 Offiziere, 16 575 Mann...

Bei der Festung Thionville (nordöstlich Radonville) wurde ein vorwärtiger Teil der französischen Stellung angegriffen...

Deftlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Deutschland besteht auf dem verschärften West-Krieg.

W.T.B. Washington, 29. Februar. Deutschland beantragte den Vorgesetzten...

W.T.B. Washington, 29. Februar. (Kont.) Graf Bernstorff hat die Regierung...

unter Feuer nahm, wurde die Lage im Nordostsektor der Front...

Rum ist das Schutzelager der ganzen französischen Front...

wenn möglich von Loui au operativ zu wirken. Dabei ist zu bedenken...

Zusammenfassend sagt Stegemann: In jedem Falle ist die Kriegslage im Westen derart...

Große Angst in Paris.

c. B. Lugano, 29. Februar. Der Pariser Korrespondent des 'Secolo' schildert die in der französischen Hauptstadt herrschende schwere Angst...

Die glänzende Abweisung des englischen Vorstoßes bei Armentières

(Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.)

Kriegsbriefe aus dem Westen.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Großes Hauptquartier, 28. Februar. Ueber die im heutigen Heeresbericht erwähnte Abweisung eines englischen Vorstoßes...

H. Schürmann, Kriegsberichterstatter.

Sozialdemokratische Bewegung stellt in der Dienstordnung...
Der ordentliche und außerordentliche Etat sowie das
Eisenbahnangelegenheiten wurden am Schluss der vollständigen
Erklärung genehmigt, einige Petitionen betreffend Teuerungss-
tagungen dem bereits für diese Frage eingeleiteten Unter-
auschuss überwiehen.

Deutsches Reich.

Das Schatzungsamt-Gesetz in der Kommission.

Die Abgeordnetenhauskommission für das Schatzungs-
amtgesetz legte am Montag die allgemeine Beipredung fort.
Sie drehte sich hauptsächlich darum, ob Richtlinien
(Satzungsgrundzüge) in das Gesetz aufgenommen seien. Die
Vertreter der Staatsregierung erklärten, daß sie einen Vor-
schlag nicht machen könnten, daß sie aber bereit seien, in
einer Kommission mitzuarbeiten, um solche Grundzüge zu
finden. Von verschiedenen Seiten wurde dabei darauf hin-
gewiesen, daß solche Grundzüge in der allgemeinen Gerichts-
ordnung und an anderen Stellen vorhanden seien und daß
sich wohl wohl ausfindig machen ließen, solche allgemeinen
Grundzüge zu finden. Jedoch wurde betont, daß die Schaffung
solcher allgemeinen Grundzüge abhängig von der

Zweckbestimmung des Gesetzes.

Es sei die Frage, ob das Gesetz nur für Befestigungs-
werke oder auch für andere Zwecke, insbesondere für Steuer-
zwecke. Es herrsche hinsichtlich Einigkeit darüber, daß, wenn
gleich der Antrag auf Einleitung eines Untersuchungsausschusses
nicht für diesen Untersuchungsausschuss noch erst in Tätigkeit
treten könne, nachdem über die Zweckbestimmung des Gesetzes
durch die weitere Debatte Klarheit geschaffen sei. — Die Be-
ratung wird Dienstag bei § 3 fortgesetzt, die Einleitung eines
Untersuchungsausschusses wurde beschlossen.

Der Riß in der Bremer Sozialdemokratie.

Bremen, 25. Februar.
Wie feinerzeit berichtet, haben sich die Anhänger der
Politik des 4. August innerhalb der bremsischen Sozial-
demokratie in der Wochenzeitschrift „Bremsische Korrespondenz“
ein eigenes Organ geschaffen, das in diesem Gegenstand
ein nützliches Organ der „Bremsischen Korrespondenz“ des Reichstags-
abgeordneten Senke die Politik der Fraktionsmehrheit ver-
tritt. Die „Bremsische Korrespondenz“, die von Gewerkschafts-
und Parteimitgliedern herausgegeben wird, wurde zu-
nächst in derselben Druckerei hergestellt, in der auch die
„Bremsische Korrespondenz“ gedruckt wird. Sofort nach dem
Erscheinen der „Bremsischen Korrespondenz“ rief der Partei-
vorstand eine außerordentliche Generalversammlung des
sozialdemokratischen Vereins ein, in der dem Parteigehächte
nachdem wurde, fernerhin die „Korrespondenz“ zu drucken.
Durch diese Maßnahme wurde jedoch das Erscheinen der
„Korrespondenz“ nicht verhindert, die nun in einer anderen
Druckerei hergestellt wurde. Zwischen der „Bremsischen Korrespondenz“
und der „Bremsischen Korrespondenz“ entspann sich in der
Folge ein sehr scharfer Kampf. Die „Bremsische Korrespondenz“
führte es auf die Faltung der „Bremsischen Korrespondenz“ zurück,
daß die Zahl der sozialdemokratischen Leser von 22 000 auf
3000 zurückgegangen ist und wozu weiter der Redaktion der
„Bremsischen Korrespondenz“ vor, daß sie, trotzdem sie drei politische Pla-
kateure habe und für die Mitarbeit am politischen Teil
außerordentlich hohe Summen bezahlt habe, während die
Redaktion höchstens sechs Leitartikel im Jahre selbst ver-
steht, vollständig verlagte habe. Die „Bremsische Korrespondenz“
widerum suchte diese Angriffe durch heftige Vorwürfe gegen
die Bureaukratie der Gewerkschafts- und Parteimitglieder
abzumehren.

Neben diesem Kampf in der Presse stehen die Verhand-
lungen in der Generalversammlung des sozialdemokratischen
Vereins weiter, der an nicht weniger als sechs Abenden
über die „Bremsische Korrespondenz“ verhandelte. Den
Schluß der Diskussion bildete eine Rede des Reichstags-
abgeordneten Senke, der die radikalste Richtung für die allein
mögliche in Bremen hält und sich als den Todfeind der
bürgerlichen Gesellschaft bekannte. Die Generalversammlung
trat in ihrer Mehrheit dem Standpunkte des Abg. Senke bei.
Es wurde ein Beschluß angenommen, wonach als Parteimitglied

der bremsischen Sozialdemokratie allein die „Bremsische Korrespondenz“ gilt. Falls allerdings die „Bremsische Korrespondenz“
ihre Erscheinung einstellen sollte, sei man bereit in einer
wöchentlich erscheinenden Sonderbeilage der „Bremsischen Korrespondenz“
Artikel und Briefe im Sinne der Mehrheitspolitik
wiederzugeben, aber nur mit einer Kritik der Redaktion
der radikalen „Bremsischen Korrespondenz“. Ein weiterer Beschluß for-
dert die Fortsetzung der Interimistischen Haltung der „Bremsischen
Korrespondenz“ unter dem Gesichtspunkt der Massenaktion.
Gegen eine Anzahl Gemeindeführer und Parteimitglieder wurde
von der Generalversammlung Nachregelungen verhängt.
Vor der Abstimmung über diese Urträge hatten die Heraus-
geber der „Bremsischen Korrespondenz“ eine Erklärung ver-
lesen, worin sie feststellten, daß die bremsische Sozialdemo-
kratie, soweit sie durch Senke und die „Bremsische Korrespondenz“
vertreten sei, die Landesvertretung ablehnen. Unter diesen
Umständen sei es ihnen nicht möglich, auf eine ausdrückliche
Bestimmung des gesetzlichen Standpunktes zu verzichten,
d. h. sie sind entschlossen, die „Bremsische Korrespondenz“ auch
weiter herauszugeben. Die Erklärung charakterisiert die
Schlichte des Reichstagsabgeordneten Senke in der Gene-
ralversammlung als eine Rede, die an politischer Häßlichkeit
nichts zu wünschen übrig lasse.

Reiche Vermächtnisse. Der in München verstorbene hape-
rische Reichsrat Geh. Justizrat v. Feuer hat für Wohltätig-
keitszwecke große Vermächtnisse hinterlassen, darunter 100 000
Mark für die Unterstützungslasse der bayerischen Anwälte.

Ausland.

Die Obersten-Affäre in der Schweiz.

WTB. Zürich, 25. Februar. In dem Prozeß gegen die
beiden Obersten gab zuerst Oberst Emil Auschnitt über die
Organisation und Bedeutung des Nachrichtendienstes für die
Schweiz. Die Abwehrmaßregeln gegen auswärtige Spionage
in der Schweiz standen unter seiner Leitung. Die Nachrichten-
sektion arbeitet selbstständig, und der Generalstabschef erhält
nur die Ergebnisse ihrer Arbeit. Die Militärattachés ver-
halten sich mit dem Unteroffizier des Generalstabes und dem
Chef des Nachrichtendienstes. Der Angehörige pflegte auch
persönlichen kameradschaftlichen Verkehr mit den Angehörigen
einer Gruppe der Kriegsfreunden, einem privaten Brief-
wechsel mit ihnen unterließ er nicht; Fragen über Dinge
vertraulichen Charakters wurden von den Attachés niemals
gestellt. Der Schweizer Nachrichtendienst war bei Ausbruch
des Krieges gar nicht organisiert; um etwas zu erfahren,
mußte man sich an diejenigen wenden, die etwas wußten,
und das waren die Attachés der Zentralmächte. Als Gegen-
leistung für ihre Mitteilungen erhielten sie das Bulletin
des Generalstabes, das aber keine wichtigeren Dinge ent-
hielt. Diese Mitteilungen waren wohl als geheim bezeichnet,
aber dies galt nicht für die verantwortlichen Offiziere des
Nachrichtendienstes. Die Attachés der Entente erhielten das
Bulletin nicht, weil der Schweizer Generalstab von ihnen
auch keine Nachrichten bekam. Der Generalstabschef Sprecher
von Bernegg wußte nichts von der Liebermittlung des Balle-
tins an die Militärattachés. Der Angehörige hatte wegen
der Neutralität niemals Bedenken, diese Nachrichten aus-
zutauschen. Der ganze Nachrichtendienst sei ja eigentlich
neutralitätswidrig; das unbedingte Bedürfnis, Nachrichten
zu erhalten, habe den betreffenden Organen des General-
stabes eine freiere Stellung gegeben.

Letzte Depeschen.

Die Kämpfe um Verdun.

WTB. Paris, 29. Februar. Amtlicher Kriegsbericht von
gestern nachmittag: In Belgien beschossen unsere Batterien
die deutschen Einrichtungen gegenüber Esemtrante. In
der Champagne gelang es dem Feinde, in der Gegend der
Kamm Marain nördlich Souain durch einen Handstreich in
einige Teile unserer vornehmlichen Linien und des Unter-
stützungsgrabens einzudringen. In der Gegend nördlich
Verdun dauerte die heftige Beschließung, besonders in dem
mittleren Abschnitt und dem rechten Abschnitt gegen Norden

an. Auf der Côte Potore wurde kein neuer Angriffswach
gemacht. Gestern aber versuchten die Deutschen wiederum
mehrmals, uns das Dorf Douaumont zu entreißen; ihre An-
strengungen dröhen am Wiederande unserer Truppen, die
auch durch die wilden Angriffe nicht zum Wanken ge-
bracht wurden. In dem Fort Douaumont, das eng um-
schlossen blieb, ist die Lage ungewiss. Auf dem Gelände
in Norden des Dorfes Rauc ist der Kampf weniger heftig.
Im Moore nahm der Feind gestern abend und im Laufe des
Nacht eine lebhafte Haltung ein. Die Eisenbahnstation
Ciz wurde durch Angriff und Gegenangriff der beiden Ge-
ner genommen und wieder genommen. Alle Angriffe
gegen Höhe 255 südlich von Ciz waren nicht imstande, uns
dort zu vertreiben. Ein weiter südlich angelegter deut-
scher Angriff gegen Manheules scheiterte vollständig. Unsere
Artillerie erwiderte energisch auf die feindliche Beschließung
an der ganzen Front. In den Regelen beschossen wir mehrere
feindliche Quartiere in Gegend von Ban de Sapt.

Amtlicher Kriegsbericht von gestern abend:
In den Argonnen richteten unsere schweren und Feld-
batterien ihr Feuer auf die Zugangsstraßen des Feindes,
besonders in der Gegend des Gehölzes von Chepp. Am
Morgen sprengten wir bei Hügel 285 eine Mine in die Luft
und besetzten den Trichter. In der Gegend nördlich Verdun
ist die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien noch immer
sehr lebhaft außer im Abschnitt westlich der Maas, wo ein
gewisses Nachlassen der feindlichen Beschließung gemeldet
wird. Die Deutschen veränderten im Laufe des Tages mehrere
Taktikansätze, die durch unser Feuer und unsere Gegenan-
griffe zurückgewiesen wurden. Besonders wichtig des Forts
Douaumont lieferten unsere Truppen einen Kampf Mann
gegen Mann. Der Gegner wurde auf einen kleinen Reboute
vertrieben, in der er sich eingerichtet hatte. Im Moore sind
zwei Angriffe auf Fresnes vollständig gescheitert. In der
Schlingen zeigte sich unsere Artillerie sehr tätig in den Ab-
schnitten von Neillon, Domprey und Babonville.
Befehliger Bericht: Auf der ganzen belgischen Front
gegenseitige Beschließung von geringer Heftigkeit.

Ein Armeebefehl Joffres.

WTB. Berlin, 29. Februar. Unter den in den letzten
Tagen erbeuteten Papieren befindet sich folgender Befehl:
Großes Hauptquartier. Generalstab IV. Nr. 18 650.
Gef. 11. 31. Januar 1916.
(Anweisung für die Oberbefehlshaber der Heeresgruppen.)
Wehrkraft hat der Feind in der letzten Zeit an ver-
schiedenen Stellen unserer Front keine örtliche Angriffe ge-
macht. Jedoch hat er Erfolg gehabt und ihn des
hauptet. Dieser Zustand ist nicht für die Dauer
ohne die die Situation der Armeen zu ändern. Ich
kann nicht zulassen, daß die Zeitpunkte des Abwartens, die
wir durchgehen, zu Tatenlosigkeit führt. Die Führung aller
Dienstgrade muß sich darauf einrichten, den deutschen Untere-
nehmungen zuvorzukommen und sie zurückzuweisen. Das
wird sich, ohne die Infanterie allzu großen Verlusten aus-
zusetzen, dadurch erreichen lassen, daß jedesmal die gesamte
zur Verfügung stehende Artillerie (schwere Artillerie,
Feldartillerie und Granatartillerie) unverzüglich zur
Wirkung gebracht wird unter einem Einfluß von
Munition nach Ermessen. Auf diese Weise wird der Gegner
angriff gelassen können, indem er entweder sofort einsetzt
oder dem Feinde keine Zeit läßt, sich einzurichten, oder sobald
als möglich, aber dann nach einer gründlichen Artillerie
vorbereitung. Die Anweisung vom 20. Januar 1915 gilt
hierge alle notwendigen Fingerzeige. Gef. Joffre.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Döge;
für den militärischen Teil, für Frontnachrichten, Bericht, Handel-
Gegen den Br. in a n n; für den militärischen Teil: S. D.;
Siegfried Döge, für Unterhaltungsartikel und Letzte Nach-
richten: Hans Katonel; für den Anzeigenteil: Albert
Fritz. Druck und Verlag von Otto Hensdel. Sämtlich
in Halle a. S.

Wer über das geschlich zulässige Maß
hinaus Hafer, Meinhorn, Mischfrucht, wo-
rin sich Hafer befindet, oder Gerste ver-
füktert, verhängt sich am Vaterlande!

Auserwählte und tonangebende Schöpfungen der Frühjahrs-Mode

sind in jeder Geschmacksrichtung und Preislage am Lager und werden täglich durch weitere Eingänge ergänzt.

Frühjahrs-Kleiderstoffe

Seidenstoffe, Samte, Besätze und Knöpfe.

Frühjahrs-Damen- und Kinder-Bekleidung

Jackenkleider, Kleiderröcke, Strassen- und Gesellschaftskleider, Mäntel, Paletots, Blusen.

Frühjahrs-Damen- und Kinder-Hüte

Original-Modelle erster deutscher und Wiener Häuser.
Kinder-Mützen, Seidenbänder, Putzputzen, Blusen-Kragen, Blusen-Westen, Blusen-Passen.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. d. S.
Marktplatz 2 u. 3

Neu aufgenommen:
Die beliebten

Willstein-Schnittmuster

Alleinverkauf für Halle.

